



Foto: Augsburgs Puppentheatermuseum „Die Kiste“

Die Augsburger Puppen sind los

Puppenkiste feiert 2018 ihren 70. Geburtstag. Grund genug für einen Besuch in der Fuggerstadt / Von Sabine Mattern

Punkt halb acht. Auf der Bühne öffnen sich wie von Zauberhand geföhrt zwei nietenbeschlagene Holzdeckel, auf denen noch bis eben in schrägen Lettern zu lesen war: Augsburgs Puppenkiste. Leise ruckelt ein roter Samtvorhang zur Seite. Das Spiel beginnt.

Inzwischen sind 70 Jahre vergangen, seit die Erfolgsstory des berühmten Marionettentheaters ihren Anfang nahm und Walter Oehmichen, seine Frau Rose und die beiden Töchter in der ehemaligen Heilig-Geist-Spital mit dem „Gestiefelten Kater“ Premiere feierten. Der „Puppenschrein“, ein winziges Vorgängermodell, das in einen Türrahmen passte und bevorzugt der Unterhaltung von Freunden und Verwandtschaft diente, hatte eine Bombennacht 1944 nicht überlebt. Und auch so kurz nach dem Krieg, der weite Teile Augsburgs in Schutt und Asche gelegt hatte, war es kein Leichtes, das neue Projekt, mit dem der Schauspieler Oehmichen sein Hobby zum Beruf machen wollte, auf den Weg zu bringen. „Es wurde viel improvisiert“, erzählt Klaus Marschall, Puppenkiste-Chef und Enkel des Gründers. „Alles war sehr provisorisch.“ Rote Fahntücher, aus denen das Hakenkreuz herausgeschnitten war, Stühle wurden irgendwo zusammengesucht, die Scheinwerfer selbst gebaut. „Und statt sanitärer Anlagen erwartete das Publikum ein Donnerbalken.“

Die Puppenkiste ist nach wie vor ein Familienunternehmen, für das heute hinter der grünen Tür in der Spitalgasse Nr.

15 siebzehn Puppenspieler bei 420 Vorstellungen im Jahr die Fäden ziehen. Gespielt wurden und werden neben Märchen für Kinder auch Geschichten und zauberhaft inszenierte Opern für Erwachsene. Auf der heimischen Bühne ebenso wie bei Gastspielen im In- und Ausland. Manchem von uns wird bei der Erinnerung an die handgeschnitzten Helden unserer Kindertage ganz warm ums Herz. Umso schöner, dass es jetzt einen Blick in die „Kiste“ gibt – dem Museum mit Glasvitruinen und fantasievollen Kulissen: dem Zuhause von Jim Knopf und Lukas der Lokomotivführer, Bill Bo und seiner Bande, Schlupp vom grünen Stern oder Urmel aus dem Eis.

Augsburg ist aber nicht nur die Heimat der Puppenkiste, es ist auch eine Stadt mit uralten Wurzeln. Wen der Weg von der Spitalgasse in die verkehrsberuhigte Innenstadt durch die Maximilianstraße führt, passiert eine endlos scheinende Galerie schöner Bürgerhäuser, deren Stil von der Gotik bis zur Nachkriegsarchitektur reicht. Besonders das 16. Jahrhundert, in dem die Stadt wie ihre Kaufleute zu Wohlstand kamen, hinterließ auch auf der Prachtmeile zwischen Rathaus und den Ulrichskirchen bemerkenswerte Architekturspuren. Darunter das Wohn- und Handelshaus Jakob Fuggers, der seinen Beinamen „der Reiche“ nicht ohne Grund trug. Denn in einer Zeit, als sich die Höhe der Gebäudesteuer an der Breite der Fensterfront zur Maximilianstraße bemmaß, spricht die 67 Meter lange Fassade des Stadtpalastes wohl Bände.

Gewichtige Persönlichkeiten adelten den riesigen Komplex – neben Kaiser und Königen auch Martin Luther und Mozart.

Im Stadtkern rund um die Fußgängerzone mit ihren vielen Geschäften und Lokalen stehen eine ganze Reihe von Sehenswürdigkeiten: Kirchen wie der romanisch-gotische Mariendom, Museen wie das Brehthaus und natürlich – gleich neben dem 70 Meter hohen Perlachturm – das Rathaus mit seinem Goldenen Saal, das wie manch anderes Gebäude in Augsburgs Altstadt auf das Konto von Baumeister Elias Holl geht und als „bedeutendster Profanbau der Renaissance nördlich der Alpen“ beworben wird.

Ein paar Ecken hinter dem Rathaus kredenzt uns Augsburg mit der Fuggerei noch ein weiteres Muss für Besucher: die älteste bestehende Sozialsiedlung der Welt. In der Jakoberstraße ließ Jakob Fugger hinter Mauern und Toren 1521 eine Stadt in der Stadt errichten, die später noch erweitert wurde und heute ein Ensemble aus acht Gassen mit 67 Reihenhäusern und Gärten bildet. Wer hier für einen Gulden im Jahr unterkommen wollte, musste arm, Bürger der Stadt und katholisch sein. Und noch immer bieten die ockergelben Häuser mit den grünen Türen und Läden bedürftigen Augsburgern bei einer Jahreskaltmiete von umgerechnet 88 Cent und täglich drei Gebeten für das Seelenheil der Stifterfamilie ein ungewöhnliches Zuhause.

Sollte die Fuggerei am Ende eines Besichtigungstages gestanden haben, so bietet sich für dessen Ausklang noch eine

besondere kulinarische Adresse nur einen kurzen Fußmarsch entfernt. Da-für folgt man der Straße, auf der man gekommen ist, bis zum Jakobertor und auf der inneren Seite des Stadtgrabens weiter Richtung Norden. Immer am Wasser entlang – einem malerischen Idyll, das sich Enten und Angler teilen. Bis zum „Restaurant Zur Kahnfahrt“, hinter dessen unscheinbarem Eingang sich ein stilles Paradies mitten in der Stadt verbirgt: ein Biergarten mit Bootsverleih, eingefasst von den Befestigungsmauern am Oblaterwall und jeder Menge Wasser, letzteres grün schimmernd von Bäumen und Büschen, die die Ufer säumen.

Schon 1876 existierte hier die „Augsburger Kahnfahrt“, und auch heute liegt direkt an der Terrasse des Lokals eine lange Reihe von Booten, bereit für eine vernünftige Ausfahrt. Das Servicepersonal, das sonst Essen und Getränke serviert, hilft den Freizeitkapitänen beim Ein- und Aussteigen, so wie es schon Bertolt Brecht, der als Schüler in der Nachbarschaft wohnte, gemacht haben soll. Doch keine Sorge. Man muss nicht selbst ins Boot steigen, man kann es sich einfach auch an einem der Tische gemütlich machen, während die Abendsonne das Wasser zum Glitzern bringt, und zuschauen, wie sich andere beim Rudern abmühen. Kann sich den Staub des Tages mit einem Augsburger Herren Pils hinunterspülen und der regionalen Küche bei Wurstsalat oder geräuchertem Schweinebraten ein Loblied singen.

INFORMATIONEN

■ **Anreise:** Mit dem Auto sind es von Heidelberg rund 275 km nach Augsburg. Die Bahn braucht etwa drei Stunden mit Umsteigen in Mannheim oder Stuttgart.

■ **Unterkunft:** Das sehr persönlich geführte „Hotel am Rathaus“ in der Nähe der historischen Altstadt, DZ ab 105 Euro. www.hotel-am-rathaus-augsburg.de, einst Gästehaus der Fugger bietet das Steigenberger Hotel „Drei Mohren“ in der Maximilianstraße einen luxuriösen Aufenthalt, DZ ab 149 Euro. www.augsburg.steigenberger.de

■ **Augsburger Puppenkiste:** Das Museum „Die Kiste“ ist Di-So 10-19 Uhr geöffnet. Spielplan fürs Marionettentheater unter www.puppenkiste.com



REISE-NOTIZEN

Neue Kaimauern für die historische Speicherstadt

dpa. Die Kaimauern der historischen Hamburger Speicherstadt und des Zollkanals sollen für rund 190 Millionen Euro saniert werden. So soll die Standfestigkeit der zum Teil mehr als hundert Jahre alten Mauern für die nächsten 50 bis 80 Jahre gesichert werden.

Die ersten Arbeiten haben nach Angaben der Stadt schon begonnen, die Hauptbauabschnitte folgen von Mitte 2020 an. Die Speicherstadt ist seit 2015 Unesco-Welterbe und gilt als das größte zusammenhängende und einheitlich geprägte Speicherensemble der Welt.

Erzgebirge plant kostenlose WLAN-Hotspots

Urlauber im Erzgebirge können künftig über 48 kostenlose WLAN-Hotspots in der Region das Internet nutzen. Noch 2018 sollen die ersten öffentlichen Hotspots funktionieren, so das sächsische Wirtschaftsministerium. Das Projekt im Erzgebirgskreis ist den Angaben zufolge das bisher größte WLAN-Projekt in Sachsen.

Makrelen-Festival: Um die Wette angeln auf Seeland

Die dänische Meisterschaft im Makrelen-Angeln wird im Sommer auf Seeland gefeiert. Die Teilnehmer treten vom 17. bis 19. August im Hafen von Sjællands

Odde in der Ferienregion Odsherred in drei Altersklassen an, wie Visit Denmark mitteilt. Begleitet wird der Wettbewerb von einem Hafenfest mit Musik und kulinarischen Spezialitäten. (www.visitodsherred.de)

Mallorca-Busse von Tui haben jetzt Info-Bildschirme

Tui hat ihre Transferbusse auf Mallorca mit Info-Bildschirmen ausgestattet. Darüber erfahren Urlauber auf dem Weg vom Flughafen zur Unterkunft, wo der Bus genau entlangfährt und welches Hotel als nächstes angefahren wird. Der Veranstalter verweist auf das bisherige Risiko, dass Urlauber am falschen Hotel aussteigen. Nach der Umrüstung der



Das Lisser Art Museum zeigt Kunstwerke zu den Themen Nahrung, Konsum und Einkauf.

Mallorca-Flotte sollen die Transferbusse an anderen Reisezielen folgen.

Neues Kunstmuseum neben dem holländischen Keukenhof

Neben dem berühmten Tulpenpark Keukenhof in den Niederlanden öffnet in diesem Sommer das Lisser Art Museum. Darauf macht das niederländische Tourismusbüro aufmerksam. Ausgestellt werden Kunstwerke zu den Themen Nahrung, Konsum und Einkauf. Ein genauer Eröffnungstermin ist noch offen. (www.lamlisse.nl)